Ich bleib dir auf den Versen …

oder Der andere Verlag

Nichts ist so sprechend für den Erfolg eines Verlegers wie die gedruckte (besser noch: die verkaufte!) Auflage eines Buches. Daß sich Verlage durch den Verkauf eines minimalen Anteils aus dem Jahresprogramm über Wasser halten, gehört zum Usus buchhändlerischer Selberfinanzierung: Der verkäufliche Teil einer Produktion trägt die Lasten eines Programmverlags, dessen Renommee sich ausschließlich jenem Programm verdankt, das für das wirtschaftliche Überleben des Ganzen keine oder nur eine geringe Rolle spielt.

Daß solche Verfahren der Selbstausbeutung Verleger immer wieder dazu verleitet haben, den Anteil der renommee-trächtigen *badseller* zugunsten der *bestseller* zu minimieren, liegt auf der Hand – und in Zeiten vielbeschworener autonomer, konzernabhängiger Imprintverlage, wo die Rechnung mit dem Wirt gemacht werden muß, ist die Verführung riesengroß, den verlegerischen Mitbewerbern zu zeigen, wie man das Wort ERFOLG in Versalien schreibt.

Ganz anders der Verlag, dessen zwanzigjähriges Bestehen eine Ausstellung im Warmbronner *Christian-Wagner-Haus* feiert und die hier vorgestellte Bibliographie dokumentiert. Wie wurde der Buchhändler Ulrich Keicher zum Verleger?

1973 gab der Warmbronner Antiquar und Nachbar des Dichters Christian Wagner, *Ulrich Keicher*, eine Auswahl von Christian Wagners Gedichten heraus, mit einem Vorwort von Albrecht Goes und sparsam bebildert von Gunter Böhmer. Böhmer war über Jahrzehnte Nachbar und Freund von Hermann Hesse in Montagnola. Hesse hatte Christian Wagner 1912 den einzigen Literaturpreis, den er erhielt, zugesprochen und im gleichen Jahr seine Auswahl aus Wagners Gedichten vorgelegt. Der künftige Verleger als Herausgeber Christian Wagners.

1976 begann der Warmbronner Antiquar und Herausgeber, *Ulrich Keicher*, Autorenlesungen in der Leonberger Galerie No 6 von Beatrix und Karl Wilhelm mit Akzidenzdrucksachen zu begleiten: Das waren kleine Broschüren, vom „Veranstalter-Verleger“ auf der Maschine geschrieben und in der Wilhelmschen Druckerei vervielfältigt. Sie hielten Ereignisse im Gedächtnis wie etwa eine Lesung des damals 85jährigen Kurt Heynicke, der 1918 beim Verlag *Der Sturm* debütiert, beim *Roland-Verlag* und bei Kurt Wolff verlegt hatte, und den Kurt Pinthus in seine Symphonie jüngster Dichtung, die *Menschheitsdämmerung*, aufgenommen hatte. Auf Heynickes Lesung folgten Veranstaltungen mit Werner Dürrson, Hermann Lenz, Ota Filip, Renate Schostack, Johannes Poethen, Herbert Heckmann, Walter Helmut Fritz. Der künftige Verleger als Veranstalter, Hersteller, Drucker und Vertriebsmann.

1983 gründete der Antiquar, Herausgeber, Hersteller und Büchermacher in Scheer an der Donau, an der Grenze zum Oberland, wohin es Eduard Mörike einst verschlagen hatte, konsequenterweise den Verlag *Ulrich Keicher*, der es in zwanzig Jahren auf 175 Publikationen gebracht hat, Neuauflagen nicht gerechnet. Seit 1985 ist der Verlag in Warmbronn ansässig. Alle beruflichen Erfahrungen blieben für den Verleger dabei im Spiel:

Der Antiquar *Ulrich Keicher* entdeckte Unbekanntes von und über Eugen Gottlob Winkler (54, 59, 153), von Wolfgang Hildesheimer (46, 98, 161), von Rudolf Schlichter (105); er erinnerte an Rainer Brambach (174), an Johannes Poethen (175) oder ließ sich von Helmut Heintel zu einer ganzen Trouvaillensammlung Gottfried Benn (78, 88, 101, 106, 107, 112, 115, 117, 133, 139, 142, 152, 154, 162, 165, 168) oder Joachim Ringelnatz verführen (124). Der Leonberger Literaturgeschichte, der Keicher 1994 ein ganzes Buch gewidmet hatte, das vom Stadtarchiv verlegt wurde – *„Schlummert sanft ihr modernden Gebeine“. Leonberger*

Literaturgeschichte vom Mittelalter bis heute – richtete er zwei großzügig bemessene Gelasse ein, in denen Friedrich Wilhelm Joseph Schelling als Poet und als Polemiker gegen Heinrich Eberhard Gottlob Paulus zu Wort kamen (113, 150).

Als Bibliograph, der in jedem Antiquar steckt, trat *Ulrich Keicher* für Autoren ein, die nicht an den Prachtstraßen der literarischen Mode gebaut hatten: für Eugen Gottlob Winkler (59) etwa, für Gerd Henniger (74), für Brigitte Weidmann (100), Joachim Ringelnatz (112, 123), Rolf Münzner (155) und, besonders eindrucksvoll, für Gunter Böhmer (170).

Der Herausgeber *Ulrich Keicher* versammelte in seinem Verlag wenig bekanntgewordene Zeichnungen von Gerhard Oberländer (32), Gunter Böhmer (63), Gedichte und Zeichnungen von Christoph Meckel (82) und er erinnerte an seine erfolgreiche Reihe mit dem *Roten Faden* (158). Aber wer ist eigentlich Christian Kugelmann, der in den ersten Jahren mit Titelzeichnungen in Erscheinung tritt?

Der Hersteller und Buchmacher *Ulrich Keicher* – und das zeigt ihn ganz in seinem Element – erfand die abwechslungsreich gestalteten Einblattdrucke mit ihren variantenreichen Einschlagbögen, bedruckt oder beschnitten, die Flugblätter, die Broschüren und Hefte, Pappbände mit und ohne Schutzumschlag (113, 137, 146, 150), fadengeheftet oder gelumbeckt, als Blockbuch gebunden (49) oder mit seitlicher Heftung (170), in japanischer Faltung (73, 80), als Leporello verarbeitet (83), als Mappe mit eingelegten Originalen (58). Sie wurden hergestellt in den verschiedensten Satz- und Druckverfahren: im Handsatz (64, 65, 104, 108) oder Maschinensatz, als Fotosatz, gedruckt im Buchdruckverfahren, im Offsetdruck oder – und damit wischte er alle altfränkisch gewordene Bibliophilie von der Tischkante – im Laserdruck. Illustrationen wurden als Originalholzschnitt (9), als Linolschnitt mit Handkolorierung (90) wiedergegeben; mal war es eine Zinkätzung (45), dann wieder Radierungen (54, 58), Reproduktionen im Lichtdruck (80), Zeichnungen wurden handkoloriert (98); Christian Schaffernicht gab einer seiner Publikationen zwei Original-Materialzeichnungen bei (73); lasergedruckte Abbildungen wurden von Hand einmontiert (77, 88, 154). Manche Bücher entstanden in der eigenen Werkstatt Ulrich Keicher, der immer jedem feinsinnigen Pressen-Kult sein erlerntes Handwerk entgegensetzt (115, 123, 170).

Der Verleger *Ulrich Keicher* erfand Reihen als Transportmittel zu seinen Lesern. „Ich bleib dir auf den Versen …“, der Literatur nämlich, die allein von ihren Lesern lebt: Die *Reihe pp* (1983, 1 Band), *Flugblatt* (1986, 3 Bände); den *Roten Faden*, bei dem die Ausstattung zum Programm wurde (1986, 45 Titel), die *Warmbronner Edition* (1992, 18 Titel), die *Reihe &* (1998, 2 Titel), die Reihe *Flugschrift* (2001, 4 Titel). Er verlegte Privatdrucke (34, 106, 115, 123, 155, 158, 173) und ausstellungsbegleitende Publikationen (63,70). *Ulrich Keicher* nutzte Lesungen, Preisverleihungen, Jahrestage der Autoren und Künstler (49, 64, 65, 75, 118, 135, 144, 147, 158, 163, 174) zur Herausgabe seiner kunstreichen *printed ephemera*, die sich manchmal wie Skulpturen von vielen Seiten zeigen oder dem Auge im Farbspiel von Umschlag und Vorsatz schmeicheln: jeder Druck ein Individuum, etwas Eigenes, Eigenwilliges, Eigenbrötlerisches. Was in Ulrich Keichers Verlag erscheint, ist ohne Vergleich auf dem Buchmarkt.

So erwuchs diesem Verleger, *Ulrich Keicher*, ein erkennbares Programm, äußerlich durch sein Buchmacherhandwerk – im Konzeptionellen durch den Rang seiner Autoren. Mit manchen unter ihnen war er schon in der Zeit der Galerie No 6 in Verbindung. Die Vielgedruckten (mit drei Titeln und mehr) in seinem Verlag seien ausdrücklich hervorgehoben, wobei die in Klammern stehende Zahl nicht die bibliographische Nummer bezeichnet, sondern eben die Zahl der erschienenen Titel:

Hans Bender (3), Werner Dürsson (11), Elke Erb (3), Walter Helmut Fritz (3), Zsuszanna Gahse (4), Reinhard Gröper (3), Herbert Heckmann (3), Manfred Peter Hein (7), Gerd Henniger (8), Wolfgang Hildesheimer (3), Jochen Kelter (3), Wulf Kirsten (4), Johannes Kühn (5), Christoph Meckel (14), Jürgen Muck (3), Gerhard Oberländer (3), Gudrun Partyka (5), Richard Pietraß (4), Johannes Poethen (7), Matthias

Politycki (4), Rolf Sauerwein (3), Christian Schaffernicht (5), Hannelies Taschau (4), Guntram Vesper (3), Jürgen Wellbrock (5). Dazu kommt – als der wichtigste Herausgeber – Helmut Heintel mit seinen Publikationen zu Gottfried Benn und Joachim Ringelnatz (19).

Um diesen Kern im Verlag versammeln sich Autorinnen und Autoren wie Ilse Aichinger und Wolfgang Bächler, Volker Braun, Fritz Rudolf Fries, Albrecht Goes, Ludwig Greve, Margarete Hannsmann, Ludwig Harig, Seamus Heaney, Uta-Maria Heim, Wolfgang Hilbig, Otto Jägersberg, Sarah Kirsch, Richard Leising, Kurt Leonhard, Karl Mickel, Uwe Pörksen, Tuvia Rübner, Hans Dieter Schäfer, Rudolf Schlichter, Ute Schönwitz, Kyra Stromberg, Markus R. Weber. Sie sind bisher mit einem oder zwei Titeln im Programm erschienen.

Und die Auflagen? Sie variieren zwischen drei und wenigen hundert Exemplaren, erscheinen signiert, öfters unsigniert, von Horst Wöhrle oder Rainer Leippold zum Satz eingerichtet. Die kleinen Auflagen machen den Verleger unabhängig – er bleibt frei in seinen Entscheidungen, zu verlegen, zu drucken, zu binden, wie es ihm gefällt, *publishing on demand* ist keine Ausnahme. Der Verleger ist ein Antiquar und der Antiquar ist Verleger. Da ist (fast) kein Titel von Zuschüssen Dritter abhängig. Der gelernte Buchhändler, Herausgeber, Drucker, Buchmacher ist sein eigener Lektor, Hersteller, Buchhalter und Vertriebschef – und jede Drucksache aus dem Warmbronner Verlag macht deutlich, was es heißt, in der Literatur nur *eine* Abhängigkeit zu kennen: die Abhängigkeit von Autoren, die ihm ihre Manuskripte zum Verlag anbieten. Nichts ist so sprechend für den Erfolg eines Verlegers wie ihre Treue.

Friedrich Pfäfflin, aus *Ich bleib dir auf den Versen … Bibliographie des Verlags Ulrich Keicher Warmbronn • 1983–2003*, herausgegeben von Friedrich Pfäfflin, Verlag Ulrich Keicher Warmbronn, 2003

P.S. Im Jahre 2003, nach dreißig Jahren, hat Ulrich Keicher eine zweibändige Ausgabe des dichterischen Werks mit Lebenszeugnissen und einer Rezeptionsgeschichte von Christian Wagner unter dem Titel *Eine Welt von einem Namenlosen* herausgegeben, übrigens im Auftrag der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung Darmstadt und verlegt bei *Wallstein* in Göttingen. Aber das gehört nicht hierher, nicht in die Verlagsbibliographie. Das steht auf einem anderen Blatt.